

# Förderung von Prozessintegration und Wertschöpfung

Standard-ERP-Systeme stoßen im Spezialanlagenbau an Grenzen. Die FMW Förderanlagen GmbH hat SAP R/3 nach Jahren ersetzt, um Prozesse optimal auf die Einzelfertigung in Losgröße 1+ anzupassen. Eine spezialisierte Software soll nun Effizienz und Transparenz steigern. Das durchgängige System AMS.ERP mit Fokus auf die Losgröße 1+ reduziert bei FMW die administrativen Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verleiht ihnen mehr Raum für die Wertschöpfung. **VON GUIDO PIECH**



**Das mit Abstand größte Geschäftsfeld von FMW ist der Bau von Förderanlagen für die Papier- und Zellstoffindustrie. Nahezu alle weltweit führenden Papierproduzenten zählen zum Kundenkreis des 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starken Mittelständlers.**

**D**ie FMW Förderanlagen GmbH ist ein Engineering-Unternehmen, das auf die Konstruktion und den Bau individueller Großförderanlagen für die Zellstoff-, Papier-, Energie- und Recyclingindustrie spezialisiert ist. Das Leistungsspektrum reicht von der Beratung über die Planung, die Projektabwicklung und die Montage bis hin zu After Sales und Wartung, während die eigentliche Fertigung zum überwiegenden Teil ausgelagert wurde.

Nach der Herauslösung aus einem Konzernverbund war zur Organisation der Geschäftsaktivitäten noch über mehrere Jahre SAP ERP/R3 im Einsatz, das jedoch aus verschiedenen Gründen den funktionalen Prozessanforderungen im Anlagenbau nicht entsprechen konnte. Da auch diverse Anpassungen keine Verbesserungen mit sich brachten, fiel 2019 die Entscheidung für die

Implementierung einer neuen Software, die einen besonderen Zuschnitt auf die Erfordernisse der Losgröße 1+ mitbringen sollte.

## Vierorts Insellösungen im Einsatz

Ein externes ERP-Beratungsunternehmen wurde mit Systemauswahl betraut. Das übergeordnete Ziel war eine deutlich tiefere Prozessintegration und eine damit einhergehende Reduzierung der administrativen Aufgaben in den Abteilungen. Als wesentliche Voraussetzung dafür erachteten die Firmenverantwortlichen die Etablierung eines durchgängigen Datenflusses, der zuvor so gut wie nicht vorhanden war. Dies lag hauptsächlich daran, dass die Vorgänger-Software nicht tief genug implementiert worden war und sie deshalb nur unzureichend genutzt werden konnte. Stattdessen mussten sich die meisten Mitarbeitenden ihren Arbeitsalltag zwangs-

läufig individuell organisieren, ohne besondere Berücksichtigung der vor- und nachgelagerten Prozesse. Dabei kamen vielerorts Insellösungen zum Einsatz – insbesondere Excel.

## „Effizienz dieser Abläufe prinzipiell hinterfragen“

Die dringend erforderliche 360-Grad-Sicht bietet nun das Multiprojektmanagement-System AMS.ERP, das die interne Wertschöpfungskette des Einzelfertigers von der Angebotserstellung über die Auftragsabwicklung bis hin zur Rechnungslegung vollständig abbildet. Der Echtstart der Software, die die externen Consultants aufgrund des am besten passenden Funktionsumfangs empfohlen hatte, erfolgte im Juli 2020.

Für die erfolgreiche Implementierung zeichnete seitens FMW Markus Unterrainer maßgeblich mitverantwortlich. Für ihn und die anderen Projektbeteiligten stand von Beginn an fest, die Software unter keinen Umständen den bestehenden, nicht integrierten Unternehmensabläufen anzupassen. Im Gegenteil: Sie orientierten sich am Standard der Software und übernahmen zum allergrößten Teil die vorgegebenen Prozessstrukturen.

**MARKUS UNTERRAINER SIEHT FMW DURCH DIE ADAPTION DES ERP-PROZESSGERÜSTS KEINESWEGS IN EIN ZU ENGES KORSETT GEPRESST. VIELMEHR SEI ES EINE GROSSE STÄRKE VON AMS. ERP, DAS SYSTEM INNERHALB DES STANDARDS MITHILFE VON WORK-FLOWS UND ZUSATZFUNKTIONEN PASSEND MODELLIEREN ZU KÖNNEN.**

Dieses Vorgehen wertet Markus Unterreiner nicht als Limitierung, sondern eher als Chance für grundlegende Optimierungen: „Unterscheiden sich die eigenen Prozesse erheblich von denen des Systems, für das man sich ja gerade aus gutem Grunde entschieden hat, sollte die Effizienz dieser Abläufe prinzipiell hinterfragt werden. Denn warum sollte ein branchenerfahrener ERP-Anbieter wie AMS, dessen System bei hunderten von Firmen im Einsatz ist, eine andere Richtung vorgeben als die, die in der Praxis am schnellsten zum Ziel führt?“

### „Wachsende Stückliste ist wichtiger Faktor“

Ein wichtiger Bestandteil der ERP-Basisausstattung stellt für den Förderanlagenbauer die Funktionalität der „wachsenden Stückliste“ dar. Denn wie in der Einzelfertigung üblich, ist auch bei FMW die letztliche Ausprägung der zu fertigenden Anlagen zum Zeitpunkt der Auftragserteilung in aller Regel nicht bekannt. Dies hat zur Folge, dass wichtige Wertschöpfungsprozesse wie Konstruktion, Beschaffung und Produktion zeitlich parallel zueinander stattfinden müssen.

Daher ist es essenziell, dass AMS.ERP alle Änderungen, die sich aus der fortlaufenden Konstruktionsarbeit ergeben, über die wachsende Stückliste versionssicher abbildet. „Um unsere Projekte wirtschaftlich und termingerecht abwickeln zu können, ist die wachsende Stückliste ein wichtiger Faktor. Wir müssen Langläufer wie Motoren, Hydraulikaggregate oder Steuerungen zeitnah bestellen und können nicht warten, bis die Konstruktionsarbeit abgeschlossen ist“, stellt Simon Riecker fest.

### Fehlentwicklungen werden frühzeitig erkannt

AMS.ERP erfüllt zudem standardmäßig sämtliche Voraussetzungen für eine exakte und jederzeit aktuelle mitlaufende Kalkulation. Darüber haben die FMW-Verantwortlichen unter Berücksichtigung aller Budget- und Solldaten stets in Echtzeit Zugriff auf den Status der laufenden Projekte. Kostenseitige Fehlentwicklungen in der Auftragsabwicklung, die sich infolge der fertigungsbegleitenden Konstruktion ergeben können, werden auf diese Weise frühzeitig erkannt und lassen sich beheben, bevor finanzieller Schaden entsteht.

### INSGESAMT GESEHEN KONNTE FMW DEN ANGESTREBTEN INTEGRIERTEN INFORMATIONSFLUSS VON DER ANGEBOTS PHASE BIS ZUM AUFTRAGSABSCHLUSS REALISIEREN.

Da der Anteil der Eigenfertigung bei dem Bau der riesigen Förderanlagen im Laufe der Jahre immer weiter zurückgefahren worden war, ist das Thema der Materialbeistellung im Rahmen von Fremdarbeitsgängen für FMW von großer Bedeutung. Dazu wurde bei den Niederösterreichern die Möglichkeit geschaffen, die AMS-interne Collierung, also die Zusammenstellung in Verpackungseinheiten, nicht nur im Verkaufsvorgang beim Versand an die Kunden zu nutzen, sondern auch einkaufsseitig beim Transport von Beistellteilen zu den Fremdfertigern und Lieferanten. Dies bedeutet, dass FMW nicht

nur auf Lieferscheine, sondern auch auf Bestellungen collieren kann.

### Durchgehende Transparenz über alle Bereiche hinweg

Insgesamt gesehen konnte FMW den angestrebten integrierten Informationsfluss von der Angebotsphase bis zum Auftragsabschluss realisieren, wie Simon Riecker bestätigt: „Gegenüber früher verfügen wir mit AMS.ERP nun über die notwendige durchgehende Transparenz über sämtliche Bereiche hinweg. Alle Projektbeteiligten, insbesondere auch die Geschäftsführung und die Abteilungsleitungen, können sich viel schneller einen aktuellen Überblick über die Projektabwicklung und über die Vertriebsaktivitäten verschaffen.“ Dadurch werde die mittelfristige Planung erleichtert, denn seit der Abschaffung der Insellösungen werden nicht nur die Angebotsnummern abgelegt, sondern auch Angebotspositionen, Wahrscheinlichkeiten und Entscheidungstermine transparent gemacht.

Auch anfangs skeptische Mitarbeitende erkennen inzwischen den übergeordneten Nutzen des Systems. Entscheidend zur Akzeptanz beigetragen hat der Aspekt der



Die zuvor nicht vorhandene 360-Grad-Sicht über die Prozesse bietet AMS.ERP, das die interne Wertschöpfungskette des Unikatfertigers von der Angebotserstellung über die Auftragsabwicklung bis hin zur Rechnungslegung vollständig abbildet.

Usability. In den Augen des FMW-Verantwortlichen ist AMS.ERP im Gegensatz zur Vorgänger-Software selbsterklärend und intuitiv bedienbar: „Sobald man die Funktionsweise verstanden hat, kann man sich sehr schnell und sicher im System bewegen“, schließt Simon Riecker. **TB**

**GUIDO PIECH** ist PR-Redakteur bei der AMS.Solution AG.



Da der Anteil der Eigenfertigung bei FMW heute bei maximal 20 Prozent liegt, war das Thema der Materialbeistellung im Rahmen von Fremdarbeitsgängen bei der ERP-Prozessgestaltung von großer Bedeutung.

Bilder: FMW Förderanlagen GmbH